Sollte dieser Newsletter nicht korrekt angezeigt werden, öffnen Sie bitte die Web-Version

She's Mercedes

Ausgabe 10/2022

Die Journalistin Estelle Marandon hat in der Natur nahe Paris Ruhe gesucht und gefunden. *Foto* Stéphanie Füssenich

„Wie sehr ich die Natur brauche, weiß ich erst, seit sie mich umgibt“

EDITORIAL

Liebe/r Abonnent/in des She's Mercedes Newsletters,

heute geht es um eine Frage, die sicherlich die meisten von uns schon mal im Kopf durchgespielt haben: Lebe ich glücklicher auf dem Land, näher an der Natur und mehr bei mir selbst? Oder brauche ich doch eher eine Stadt und ihren Trubel und vielfältige Angebote als Wohlfühlort für mich? Welcher Alltag passt am besten zu mir und den Menschen, die mir wichtig sind? Die Autorin und Lifestyle-Journalistin Estelle Marandon verbrachte den größten Teil ihres bisherigen Lebens in Großstädten, die 42-Jährige berichtet für deutsche Medien aus Frankreich und lebte bis vor Kurzem mit ihrem Mann und den drei Kindern in, wie ich finde, einer der schönsten Städte der Welt: in Paris. Dann kam die Pandemie und die Sehnsucht ihrer Familie nach Wiesen und Feldern, Ruhe und Weite – und mehr Raum für sich und ihre Lieben. Sie tauschten ihren Pariser 85-Quadratmeter-Altbau ohne Balkon gegen eine 400 Jahre alte Mühle mit riesigem Garten auf dem Land, eine Stunde südlich von der französischen Hauptstadt. Über ihre Erfahrungen mit diesem Schritt, die größten Unsicherheiten im Vorfeld, die Freuden des neuen Lebens, aber auch Hürden, die sie nehmen mussten – und wie aus ihrem neuen Lebensentwurf auch noch ein Buch wurde, darüber berichtet Estelle im neuesten Interview unseres She’s Mercedes Newsletters.

Ich wünsche Dir ganz viel Inspiration und Freude beim Lesen,

Deine Katja

Katja Ohly-Nauber,
Leiterin Marketing-Kommunikation Mercedes-Benz Cars Deutschland

Das sind wir

She’s Mercedes ist unsere globale Initiative zur Vernetzung zwischen Frauen, für gegenseitigen Austausch und Perspektivwechsel. Der innere Antrieb mitzugestalten, verbindet die Marke Mercedes-Benz mit den Frauen, die etwas bewegen. Mit She’s Mercedes unterstützen wir Frauen, ihren eigenen Weg zu finden und zu gestalten. Hier findest Du mehr Infos zu unserer Initiative. Und hier kannst Du uns Deinen tollen Freundinnen empfehlen.

INTERVIEW

Das Wasser plätschert gleich vor der Haustüre. *Foto* Stéphanie Füssenich

Der Ort, der Geborgenheit vermitteln sollte, löste plötzlich Fluchtgedanken aus

Estelle, Du hast die meiste Zeit Deines Lebens in Großstädten verbracht. Wann wurde die Sehnsucht nach mehr Grün spürbar?

Tatsächlich habe ich erst realisiert, wie sehr ich die Natur brauche, als ich rausgezogen bin. Aber dass ich die Stadt plötzlich als anstrengend empfand, kam mit dem ersten Kind. Paris ist nicht sehr kinderfreundlich. Es gibt in der Metro keine Fahrstühle oder Rolltreppen, wenig schöne Spielplätze, es ist eng und laut. Beim dritten Kind stand dann fest: Zu fünft in einer 84-Quadratmeter-Wohnung, das geht nicht mehr.

Und dann kam auch noch Corona …

Der erste Lockdown war der große Wendepunkt, für uns wie für viele andere. Das eigene Zuhause soll ja ein Zufluchtsort sein, an dem man sich geborgen fühlt. Doch der erste Gedanke in diesem Notzustand war: Wir müssen weg! Wir hatten das große Glück, diese Zeit in einem Ferienhaus von Mathieus Eltern am Meer verbringen zu dürfen. Danach wollten wir umso weniger zurück in unsere Wohnung. Und wussten genau, wonach wir suchten: einen Ort, an dem wir das Gefühl haben, uns kann nichts passieren, selbst wenn die Welt drum herum einstürzt.

Wie habt ihr den gefunden?

Mein Mann Mathieu hatte schon lange von einem alten Bauernhaus zwischen Wiesen und Feldern geträumt. Ich wollte nie so weit raus. Als freiberufliche Journalistin arbeite ich meist von zu Hause aus und sah mich schon in der Einöde allein in einem Haus sitzen, in dem mich niemand besucht. Doch in Stadtnähe konnten wir uns einfach nichts leisten, wir mussten den Radius erweitern.

Was Glück bedeutet? Rausgehen und sich die Hände schmutzig machen!

Die Wahl fiel auf eine 400 Jahre alte Mühle in Cély bei Fontainebleau, eine Stunde vom Pariser Zentrum entfernt. Warum genau dieses Haus?

Wenn man die Tür zum Garten aufmacht, kommt einem gleich das Plätschern des Wassers entgegen, denn der Fluss fließt unter dem Haus hindurch. Es war Liebe auf den ersten Blick. Mathieu nennt es immer „La Maison du Bonheur“, das Haus des Glücks.

Wie leicht ist es euren Kindern gefallen, dort anzukommen?

Als wir vor anderthalb Jahren einzogen, waren die Jungs drei und sechs, unsere Tochter acht. Die Jungs haben sich sofort wohlgefühlt, bei unserer Großen hat es fast ein Jahr gedauert. Es fiel ihr schwer, ihre Freundinnen in Paris zu verlassen. Sie interessiert sich auch nicht so sehr für den Garten und findet es ein bisschen eklig mit all den Insekten, die es auch im Haus massenweise gibt. Anfangs war es für die Kinder gruselig in dem 300 Quadratmeter großen Haus. Und auch wenn sie jetzt alle ihr eigenes Zimmer haben, schlafen die drei noch immer zusammen in einem.

Wie richtet man so ein großes Gemäuer überhaupt ein?

Das ist ein andauernder Prozess, wir haben sehr viel auf Trödelmärkten und im Internet entdeckt. Wir hatten ja kaum Möbel, da wir in Paris fast nur Einbauten hatten, um den wenigen Platz auszunutzen. Hier muss ich größer denken, viele Möbel sehen völlig verloren aus.

Die drei Kinder von Estelle und Mathieu brauchten unterschiedlich lang, um anzukommen. Doch für die Eltern war die alte Mühle Liebe auf den ersten Blick. *Foto* Stéphanie Füssenich

Krasser hätte der Tapetenwechsel kaum sein können. Vorher hattet ihr keinen Balkon, jetzt 5000 Quadratmeter Garten.

Stimmt. Bisher musste ich mich nur um ein paar Zimmerpflanzen kümmern, das ist jetzt natürlich etwas anderes. Mein Ansatz ist aber, es so wild wie möglich zu lassen. Bei mir ist eine totale Leidenschaft zum Gärtnern ausgebrochen. Und wenn ich mal nicht weiß, was ich kochen soll, gehe ich einfach in den Gemüsegarten und schaue, was ich aus Zucchini, Tomaten und Kürbis machen kann. Das macht unheimlich viel Spaß.

Was gibt es Dir, einen Tag mit den Händen in der Erde zu verbringen?

Es hat einen therapeutischen Effekt, was ich nie gedacht hätte. Wenn ich gestresst bin oder es mir nicht so gut geht, buddle ich in der Erde, schneide die Rosen, und danach ist es besser.

Stadt oder Land ist zur großen Lebensfrage geworden. Verändert diese Entscheidung wirklich alles?

Ich finde schon. Nicht nur, dass wir jetzt meistens Gummistiefel, Wachsjacken und dicke Socken tragen. Unser Leben wurde grundlegend auf den Kopf gestellt, im positiven Sinne. In Paris mussten wir dauernd etwas anbieten, um die Kinder zu beschäftigen. Jetzt können sie einfach raus in den Garten, auf Bäume klettern oder Schiffchen bauen, um sie auf dem Fluss schwimmen zu lassen. Auch der Rhythmus ist ein anderer, die Hektik weniger. Das ist es auch, wonach wir ursprünglich viel mehr gesucht haben als nach Natur. Nach Ruhe. Hier merke ich, wir brauchen gar nicht so viel, um glücklich zu sein. Wir müssen nur rausgehen und uns die Hände schmutzig machen.

Für die Landbevölkerung sind wir Städter in Gummistiefeln sicher ein Klischee

Wie wirkt sich das Landleben auf euch als Paar aus?

Es hat uns noch mehr zusammengebracht, weil wir ein gemeinsames Projekt haben. Es kann aber auch sein, dass einen so ein Umzug aufs Land auseinanderbringt, weil einer von beiden stundenlang in die Stadt pendelt und noch später nach Hause kommt.

„Coming Home to Nature: The French Art of Countryfication“ heißt Dein Buch, das mit Designerin Gesa Hansen und Stylistin Charlotte Huguet entstanden ist. Inwiefern ist die Stadtflucht denn ein französisches Phänomen?

Das Land ist sehr stark zentralisiert, darum spricht man immer von den Parisern, die aufs Land ziehen. Bei Freunden aus Deutschland beobachte ich es aber genauso. Das ist etwas, das die Zeit mit sich bringt, in der wir leben, – und durch die Corona-Krise verstärkt wurde. Viele haben das Gefühl, mehr Luft zu brauchen, wollen wieder mehr mit der Natur in Verbindung kommen.

Hat sich Deine Angst vor sozialer Isolation bestätigt?

Ich habe sogar mehr Kontakte als vorher. Unsere Freunde kommen uns nun häufiger besuchen und dann für ein ganzes Wochenende. Man sieht sich nicht mehr so oft, aber wenn, dann intensiver. Jetzt laden wir ständig Leute ein, auch viele auf einmal.

Auf dem Land habt ihr eine Menge Leute kennengelernt, die Paris verlassen haben. Erleichtert es den Wechsel, wenn man die Stadt ein Stück weit mitnimmt?

Unbedingt! Mir gefällt es aber auch, dass man sich hier mehr mischt. Man ist nicht mehr so snobby, wie man in der Stadt sein kann, wo man sich vorrangig mit Leuten umgibt, die ein ähnliches Leben führen. Ich finde es wunderbar, von unseren Nachbarn, die schon ewig hier leben, etwas über den Wald oder den Anbau von Zucchini zu lernen.

Amüsiert sich die Landbevölkerung auch mal über die Städter, die euphorisch die Natur entdecken?

Für sie sind wir sicher ein Klischee. Mit dem städtischen Blick nimmt man natürlich alles ganz anders wahr. Das ist bestimmt auch manchmal lustig, wenn die neuen Landeier bei jedem Schmetterling in Entzücken verfallen.

Fragst Du Dich je, warum Du rausgezogen bist?

Nein. Selbst wenn wir im Lotto gewinnen und uns in Paris ein Haus mit Garten leisten könnten, würde ich nicht mehr dort leben wollen. Besonders hier in Frankreich ist es auf dem Land einfach wahnsinnig schön, gewachsene Dörfer mit alten Steinhäusern …

Aber gibt es auch etwas, das so gar nicht romantisch ist?

Wenn in der Dämmerung plötzlich ein Wildschwein in deinem Garten steht. Dummerweise bin ich in dem Moment weggerannt. Heute weiß ich, es im Auge behalten und langsam rückwärts laufen wäre klüger gewesen. Zum Glück hat es mich nicht gesehen.

Wie hat sich das Gefühl von Zuhause durch den Umzug verändert?

Es ist, als würden wir hier einen Ort für die Familie schaffen, der über Generationen bestehen könnte. Natürlich kann alles immer anders kommen im Leben, aber diese Gedanken sind auf jeden Fall da. Die alte Mühle ist wie unsere Festung, unsere Burg. Wir haben auch auf dem Grundstück noch ein kleines Gästehaus, in das meine Eltern nun einziehen. Dieser Ort schafft Verbindung. Er ist genau das Zuhause, was wir uns gewünscht haben.

Das Interview führte Lena Schindler.
Die Fotos stammen aus dem Buch „Coming Home to Nature: The French Art of Countryfication“ von Estelle Marandon, Gesa Hansen und Charlotte Huguet. Mehr Eindrücke findest Du bei @countryfication auf Instagram.

3 TIPPS VON ESTELLE MARANDON

Was sollte ich mich vor dem Umzug aufs Land selbst fragen?

1. Tatsächlich brauchen wir hier für alles ein Auto. Wenn man nicht gern hinterm Steuer sitzt, dann ist das Landleben nicht das Richtige. Das muss man einfach wissen. Zwei Autostunden am Tag sind hier normal. Darum haben wir uns jetzt auch ein Elektroauto zugelegt. Für uns sind die Entfernungen kein großes Problem. Aber eine Pariserin, die ich hier kennengelernt habe, ist deshalb wieder zurückgezogen. Sie hat das Gefühl wahnsinnig vermisst, alles zu Fuß machen zu können, durch die Straßen zu flanieren und in ihren kleinen Bio-Läden spontan einzukaufen, worauf sie Lust hat. Wenn hier mal die Milch alle ist, stehen wir ziemlich blöd da.
2. Wer ein großes, altes Haus bezieht, sollte sich im Klaren darüber sein, was es bedeutet, alles instand zu halten. Rasen mähen, Laub rechen, die verstopfte Regenrinne säubern, das Moos auf dem Dach entfernen … Wie wahnsinnig viel Arbeit das ist, kann man sich nur schwer vorstellen, wenn man aus einer kleinen Stadtwohnung kommt.
3. Wenn ich mich für einen Wohnort entscheide, sollte ich mir überlegen, wie sehr ich das Stadtleben auch auf dem Land brauche. Für mich persönlich ist es beruflich, intellektuell und, um mich inspirieren zu lassen, super wichtig, eine spannende Stadt in der Nähe zu haben. Mein Mann und ich lieben außerdem Lindy Hop, einen Tanzstil aus den 30er-Jahren, so was gibt es natürlich in der Pampa nicht. Da sind wir froh, mal eben nach Paris fahren zu können, um zusammen zu tanzen.

FEMME FACT

Nur 11% der deutschen Landwirtschaftsbetriebe werden von Frauen geleitet, bei der vorgesehenen Hofnachfolge liegt der Frauenanteil bei rund 18%. Damit liegt Deutschland im europäischen Vergleich auf den letzten Plätzen.

Quelle: Studie von Universität Göttingen und Thünen-Institut, September 2022

She's Mercedes

GOOD TO KNOW

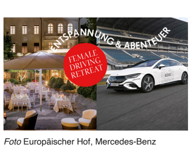

Foto Europäischer Hof, Mercedes-Benz

Das Female Driving Retreat – last call für Ticketbuchung!

Nur noch wenige Tage, bis das Female Driving Retreat von She’s Mercedes und EMOTION am 4. und 5. November in die zweite Runde geht! Exklusiv für die She’s Mercedes Community haben wir noch zwei Plätze zu vergeben – nutze schnell die Chance und buche jetzt Dein Ticket! Im 5-Sterne-Hotel Europäischer Hof kannst Du Dich am Freitag so richtig verwöhnen lassen. Am Abend hast Du beim Dinnertalk mit Emotion-Verlegerin Kasia Mol-Wolf, Katja Ohly-Nauber und Rennsportlegende Ellen Lohr die Möglichkeit, Dein Netzwerk auszubauen und Dich zum Thema „Female Empowerment“ auszutauschen. Am Samstag geht es auf die Rennstrecke: Dort lernst Du in den rein elektrisch betriebenen Mercedes-EQ Modellen richtiges Lenkverhalten, erfährst, wie unterschiedliche Assistenzsysteme Deine Fahrt noch sicherer machen, und erlebst, wie sich teilautonomes Fahren anfühlt. Gemeinsam mit erfahrenen Instruktor:innen absolvierst Du ein Fahrsicherheitstraining – oder holst Dir im Renntaxi einen Adrenalinkick.

Foto Franziska Krug

EMOTION.award: Große Gala in Hamburg

Zum elften Mal wurden inspirierende Frauen mit dem EMOTION.award ausgezeichnet, und zum sechsten Mal war She’s Mercedes als Partner mit dabei. Bei einer feierlichen Gala am 5. Oktober im Curio-Haus in Hamburg wurden Preise in drei Sonder- sowie vier Publikums-Kategorien verliehen. She’s Mercedes stand Pate für die Kategorie „Frauen in Digitalisierung“. Der Preis ging an Katharina Wohlrab, Geschäftsführerin der Non-Profit-Organisation Tech4Girls, die Berliner Grundschülerinnen ermöglicht, Informatik zu lernen. Ziel von Tech4Girls ist es, den Gender-Gap in IT zu schließen und Mädchen bestmöglich auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten. „Nur 16,6% der Informatik-Studienabgänger in Deutschland sind Frauen. Das wollen wir ändern, indem wir Mädchen fürs Programmieren begeistern“, sagt Wohlrab. Die wunderbare Laudatio hielt die Mercedes-Benz Markenbotschafterin Annica Hansen.

Weitere Preisträgerinnen und Eindrücke der Gala findest Du hier.

Der She’s Mercedes Newsletter präsentiert einmal im Monat eindrucksvolle Porträts, spannende Homestories und inspirierende Interviews. Hier erfährst Du als Erstes von exklusiven Angeboten und Events – damit Du kein Highlight mehr verpasst. Dir gefällt unser Newsletter und Du denkst, Deine Freundin würde er auch interessieren? Dann leite ihn gerne weiter.

> Hier geht es zur Anmeldung

Eine Initiative von Mercedes-Benz

Falls du diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchtest, kannst du ihn hier abbestellen

Du kannst im Rahmen der Verarbeitung deiner personenbezogenen Daten zu Werbezwecken deine Rechte wahrnehmen und zum Beispiel jederzeit einen Widerspruch einlegen. Bitte wende dich dazu schriftlich an: Mercedes-Benz AG, HPC V421, 10878 Berlin oder per E-Mail kundenrechte_mb@mercedes-benz.com.

Diese Nachricht wurde automatisch versendet. Es ist daher nicht möglich, auf diese E-Mail zu antworten. Bei Fragen und Anregungen nutze bitte die Kontaktmöglichkeiten auf unserer Website.

Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70327 Stuttgart, Germany
E-Mail: dialog@mercedes-benz.com
vertreten durch den Vorstand: Ola Källenius (Vorsitzender), Jörg Burzer, Renata Jungo Brüngger, Sabine Kohleisen, Markus Schäfer, Britta Seeger, Hubertus Troska, Harald Wilhelm
Vorsitzender des Aufsichtsrats: Bernd Pischetsrieder
Handelsregister beim Amtsgericht Stuttgart, Nr. HRB 762873
Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 32 12 81 763

© 2022 Mercedes-Benz AG | Impressum | Cookies | Datenschutz | Rechtliche Hinweise | Informationspflichten nach DSGVO